

# *Das Kreuz*

„In unserem Urlaub“, erzählte meine Nachbarin, „da kamen wir an einer kleinen Dorfkirche vorbei.

Die Tür war glücklicherweise offen; also nix wie rein.

Aber dann – da drinnen – da hat uns fast der Schlag getroffen. Da hing vorne an einer weiß getünchten Wand ein riesiges Kreuz. Mit einem Jesus – ich sage dir, so was hast du noch nicht gesehen. Ein ausgemergelter Körper, jede einzelne Rippe stach hervor, die Arme wirklich nur noch Haut und Knochen, überall Wunden, und dann die Nägel in Händen und Füßen.

Also wirklich, wem hilft so was denn weiter?

Das kann man doch heutzutage niemandem mehr zumuten!“

Ich kenne zwar dieses Kreuz nicht, von dem meine Nachbarin erzählte. Aber klar, so eine Jesusfigur, die kann einem schon zusetzen.

Manchmal, vor allem dann, wenn es mir gut geht, hätte ich auch lieber ein anderes, ein froheres Symbol in unseren Kirchen. Aber dann fällt mir regelmäßig Thomas ein. „Es ist viel passiert seit letztem Sommer“, sagt er. Im Herbst war Melanie gestorben, seine Tochter, vier Jahre alt. Sie hatte auf einmal kaum noch Appetit gehabt. Und dann – nach dem Bluttest – galt sie als todkrank. „Du stehst daneben und kannst nichts machen“, erzählt er. Nur Wut, Trauer und Schmerz habe er nach ihrem Tod noch empfunden. Seltsamerweise – erzählt Thomas – habe ihm über Monate hinweg ausgerechnet dieses Bild geholfen, dieses Bild vom Tod Jesu am

Kreuz. „Weil das Leben so ist, manchmal zumindest, so hart, so brutal, so trostlos, so verzweifelt. Und wenn du drinsteckst, dann willst du ernst genommen werden. Das Kreuz tut das. All die gut gemeinten Ratschläge und Ermunterungen, alle, die so tun, als wäre das Leben nur locker und lustig – vergiss es! Das macht dich fertig. Das Kreuz nicht; das hält dich aus.

Es dauert zwar lange, aber das Kreuz hilft weiter: Irgendwann geht es wieder bergauf!“

*An jeden, der diese Zeilen liest:*

*„Sei dir bewusst, wie kostbar dein Leben ist!“*



*Kreuz über der Taufkapelle in der  
St. Cosmas u. Damian Kirche Leer*